

Andreas Müller

Menschenort 55

„schlafen statt strafen“ – Ein Protestcamp in Dortmund

Es sind die Menschen, die auf der Straße leben, die stören. Die ihre Notdurft hinterlassen, da es keine öffentlichen Toiletten gibt. Die unter den Dächern vor Geschäften oder in Hauseingängen übernachten. Die ihr Hab und Gut in windgeschützten Ecken lagern. Oder in irgendwelchen städtischen Nischen ihre Zelte aufgeschlagen haben. Die unter freiem Himmel essen und trinken – auch Alkohol. Die obdachlos sind, nicht nur wohnungslos.

Wohnungslose fallen nicht weiter auf. Sie verfügen zwar über keinen eigenen Wohnraum, haben aber eine vorübergehende Bleibe bei FreundInnen, Verwandten oder Bekannten gefunden oder leben in Übernachtungsstellen und Notunterkünften oder ähnlichen Einrichtungen für Wohnungslose. Der Übergang ist fließend: Obdachlose haben immer wieder die Möglichkeit, bei Bekannten zu übernachten und Wohnungslose werden immer mal wieder obdachlos. In Dortmund soll es davon bis zu 600 Menschen geben, die genaue Anzahl ist wahrscheinlich wesentlich höher.

Obdachlose Menschen leben unter vogelfreien Bedingungen: Sie sind Beleidigungen, Beschimpfungen und Bedrohungen ausgesetzt, werden Opfer von Raub und Diebstahl, Körperverletzung, sexueller Belästigung und Vergewaltigung. Zur Lebenswirklichkeit obdachloser Menschen in Dortmund gehört auch der repressive städtische Umgang von Politik, Verwaltung und den Ordnungsbehörden im Zusammenspiel mit der Händlervereinigung „Cityring“, der das gesellschaftliche Klima verschärft und den Leidensdruck auf obdachlose Menschen erhöht.



Gegen die Verdrängung obdachloser Menschen aus dem öffentlichen Raum, speziell aus der Innenstadt, hat sich in Dortmund eine BürgerInneninitiative gebildet mit dem sinnigen Namen „schlafen statt strafen“. Sie veranstaltete über 9 Tage – vom 28. Januar bis 5. Februar – ein Protestcamp in der Dortmunder Innenstadt und forderte eine „menschenwürdige, kostenfreie Unterbringung aller Menschen, die ein solches Angebot in Anspruch nehmen möchten“, „keine Verdrängung von Obdachlosen aus der Innenstadt“ und „kostenlose, durchgehend geöffnete Toiletten“. „Ein Protestcamp ist sichtbarer und für die Stadt und Cityring hoffentlich störender als andere Versammlungsformen“, hieß es in ihrem Aufruf, der von zahlreichen Organisationen unterstützt wurde. Zwei Großzelte waren der Mittelpunkt des Protestcamps sowie ein Informationsstand, der auch über das Tagesprogramm informierte. Das umfasste unter anderem Diskussionsveranstaltungen, offene Plenen, historische Stadtrundgänge zur Obdachlosigkeit, Workshops, Konzerte und vor allem die Ausgabe von warmen Mahlzeiten in den Abendstunden. Dazu gesellten sich in erstaunlich kurzer Zeit Ein- und Zweipersonenzelte, insgesamt übernachteten bis zu 40 wohnungslose Menschen im Camp, die den Ort auch zum Ausruhen, Essen, Austauschen und Ver-

netzen nutzten. Besonders der Informationsstand der „Selbstvertretung wohnungsloser Menschen e.V.“ aus Freistatt in Niedersachsen zeigte Möglichkeiten der direkten Einflussnahme von Betroffenen auf.

Durch das Protestcamp ist der Druck auf den städtischen Umgang mit Wohnungslosigkeit gestiegen. In einer Medieninformation verteidigte sich die Stadt Dortmund wie bereits in den letzten Jahren: „Niemand muss draußen schlafen, wenn er dringend Hilfe benötigt.“ Bastian Pütter vom Obdachlosenmagazin „bodo“ kommentierte umgehend: „Ein erheblicher Teil der sichtbaren Obdachlosigkeit in Dortmund besteht aus Menschen ohne Zugang zu Notschlafstellen.“ Wer in seinem Ausweis nicht Dortmund als letzten Wohnsitz stehen hat, bekommt ein „Zug- oder Busticket nach Essen, Hannover, Gdansk oder Bacău“, wo die Person zuletzt gemeldet war. Wer dies ablehnt, „gilt fortan als freiwillig obdachlos“. Ein simpler rhetorischer Trick. Doch damit steht für viele fest: Wer draußen schläft, ist selber schuld!



Außerdem suchen viele Obdachlose Notschlafstellen nicht auf, aus Furcht vor körperlichen Übergriffen oder Diebstählen, weil die Räume zu schmutzig oder ungepflegt sind, weil sie ihre Tiere nicht mitbringen dürfen oder weil dort zu viele Menschen untergebracht werden und es keine Rückzugsmöglichkeiten gibt. Der Oberbürgermeister dazu: „Wir halten es nicht für akzeptabel, dass trotz der ganzen Angebote von Hilfen jeder aussuchen kann, wo er schläft.“

Inzwischen dürfen auch zwei VertreterInnen der Initiative „schlafen statt strafen“ am städtischen Netzwerk „Wohnungslosenhilfe“ teilnehmen. Doch Illusionen, dass sich hierdurch etwas verändert, machen sie sich nicht. Es muss sich etwas in der Gesellschaft verändern, erst dann zieht die Politik nach. Durch die Präsenz des Protestcamps im öffentlichen Raum hoffen die AktivistInnen, dass sie diesem Ziel einen Schritt näher gekommen sind.

Andreas Müller, Sozialarbeiter, seit 1979 in Dortmund im Obdachlosenbereich aktiv, später in verschiedenen Einrichtungen für obdachlose Kinder, Jugendliche und DrogengebraucherInnen, weiß seitdem um den Anteil der Hilfeinrichtungen am Elend wohnungsloser Menschen, Teilnehmer am Protestcamp.

Lesetipp dazu

Unbedingt empfehlenswert ist der Wohnungslosenbericht für 2022 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, als pdf abrufbar im Internet: www.bmwsb.bund.de/wohnungslosenbericht-2022

56. Jahrgang

1-2023

€ 5,00

WEM GEHÖRT
DIE STADT?

AMOS

erscheint aus guten Gründen seit 1968 im Ruhrgebiet



AMOS – erscheint aus guten Gründen seit 1968 im Ruhrgebiet

ISSN 1615 – 3278

Postvertriebsstück: Gebühr bezahlt

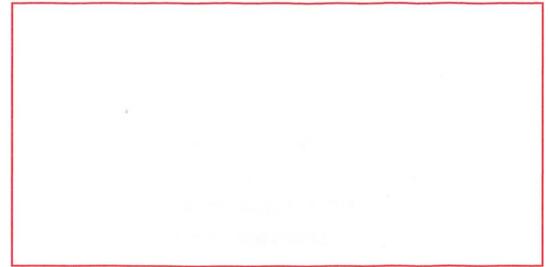
Herausgeber: AMOS e. V., Marl

c/o Rolf Euler, Cäcilienhöhe 32, 45657 Recklinghausen

E-Mail: amos-ev@web.de

Internet: <http://www.amos-zeitschrift.de>

— K 12123 —

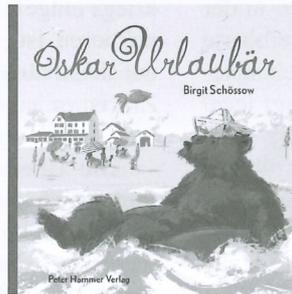


Bücherfrühling für Kinder im Peter Hammer Verlag



Will Gmechling
Antje Damm
Pizzakatze
Illustriert von Antje Damm
24 S., geb., ab 3
€ 15,-/ISBN 978-3-7795-0696-6

Bilderbuch für Pizzafans!



Birgit Schössow
Oskar Urlaubär
40 S., geb., ab 3
€ 18,-/ISBN 978-3-7795-0697-3

Herzerwärmende Sommer-
geschichte.



Andrea Liebers &
Susanne Göhlich
*Der Bienen-
baum*
Mit Illustrationen von Susanne Göhlich
32 S., geb., für Erstleser und zum Vorlesen ab 5
€ 12,-/ISBN 978-3-7795-0701-7

Bienenalarm auf dem Schulhof!



Jan Kaiser
Für Marellchen
Mit Illustrationen von
Maja Bohn
44 S., geb., ab 6
€ 15,-/ISBN 978-3-7795-0699-7

Liebevolle Opa-Enkelin-
Geschichte.



Julia Willmann
Ganz oben fliegt Lili
Mit Illustrationen von
Alexandra Junge
144 S., geb., ab 8
€ 15,-/ISBN 978-3-7795-0700-0

Reiseabenteuer einer
Schwebfliege.



PETER HAMMER VERLAG

Mehr Infos zum Programm: www.peter-hammer-verlag.de